



Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe *ins Leben gerufen*

Wohnheimfond Stiftungs-gGmbH geht über in eine Stiftung des Bürgerlichen Rechts

Seit mehr als vier Jahrzehnten setzt sich die Lebenshilfe in Karlsruhe und in der Region für Menschen mit Behinderung ein. 1961 als Selbsthilfeorganisation von Eltern und Angehörigen mit geistig- und mehrfachbehinderten Kindern gegründet, hat die Lebenshilfe als Träger seit dieser Zeit ein umfangreiches Beratungsangebot, vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe an der Arbeitswelt sowie ein breit gefächertes Angebot von Wohnformen für Menschen mit Behinderung entwickelt und ausgebaut.

Im Jahr 2002 gründete die Lebenshilfe in Karlsruhe die „Lebenshilfe Stiftung Wohnheimfonds gGmbH Karlsruhe“, um damit speziell auf die erheblichen Probleme bei der Finanzierung von Wohnheimprojekten zu reagieren.



„Das war zu diesem Zeitpunkt genau das Richtige, denn die Stiftungs-gGmbH hat mit geholfen, unser Bauprojekt in Ettlingen-Bruchhausen zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.“, so Uwe Dürr, Geschäftsführer der Stiftungs-gGmbH. In relativ kurzer Zeit sei es damals gelungen, mehr als 150 Einzelspender zu einem Engagement für die Stiftungs-gGmbH zu motivieren.



Uwe Dürr

Warum dann aber die Neugründung? „Mit der Neugründung als „Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe“ wollen wir vor allem zwei Dinge erreichen: Wir erweitern unseren Wirkungskreis über die bloße Schaffung von weiteren Wohnmöglichkeiten hinaus und verbessern die steuerlichen Möglichkeiten für Spender und Zustifter maßgeblich.“, erklärt Uwe Dürr, der auch in der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe als Geschäftsführer tätig sein wird. „Wir können so ab sofort alle Maßnahmen und Einrichtungen fördern, die eine wirksame Hilfe für Menschen mit Behinderungen sowie deren Eltern und Angehörige darstellen!“, betont Uwe Dürr weiter.

„Stifte Zukunft“, so lautet die Botschaft der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, mit der Spender und Zustifter gebeten werden, sich aktiv und nachhaltig an der zukunftsorientierten Finanzierung der Hilfe für Menschen mit Behinderung zu beteiligen.

Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren ein stetig wachsendes Stiftungskapital aufzubauen, um langfristig die Hilfe für Menschen mit Behinderung sicher zu stellen.

Mit diesem sozialen Engagement über den Tag hinaus, stellt sich die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe den sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft. Grundsätzlich gibt es die Möglichkeit einer Spende oder einer Zustiftung, um die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe und ihre Ziele zu unterstützen.

Zustiftung

Eine Zustiftung garantiert die dauerhafte Unterstützung der Hilfe für Menschen mit Behinderung. Das Vermögen fließt in das Stiftungskapital ein und bleibt unangetastet erhalten. Die Erträge aus der Anlage des Stiftungskapitals, z. B. in Immobilien oder Festgeld, unterstützen bis weit in die Zukunft die Projekte der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe.

Spenden

Spenden können die Hilfe für Menschen mit Behinderung zeitnah unterstützen. Im Gegensatz zu Zustiftungen fließen Spenden nicht in das Stiftungskapital ein. Sie ermöglichen das flexible Reagieren auf kurzfristige Anforderungen.

**Bank für Sozialwirtschaft
Konto 44 88 44
BLZ 660 205 00**

Steuerliche Vorteile

Spenden und Zustiftungen können bis zu 10% des Gesamtbetrages der Einkünfte als Sonderausgaben vom zu versteuernden Einkommen abgezogen werden und vermindern somit die Steuerlast. Darüber hinaus können zusätzlich 20.450 € steuerlich geltend gemacht werden. Bei Gründung einer Stiftung ist ein zusätzlicher Abzug von 307.000 € möglich.

Ein neuer Anfang

Wir alle haben in den letzten Monaten verfolgen können, wie die verheerende Flutwelle in Südostasien eine weltweite Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst hat. Dabei spendeten die Menschen in Deutschland Rekordsummen. Diese Solidarität über die Grenzen hinweg ermöglichte es den Hilfsorganisationen vor Ort, die dringend gebotene Soforthilfe zu leisten.

Wie aber wird es in den kommenden Monaten um die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung in der Krisenregion bestellt sein? Ist zu befürchten, dass sich ihre dort ohnehin erschwerten Lebensbedingungen weiter verschlechtern? Die Bundesvereinigung der Lebenshilfe hat aus diesem Anlass ein Spendenkonto eingerichtet, um die Unterstützung der Menschen mit Behinderung in dieser Region langfristig zu sichern.

Ich bin sehr froh, dass wir von der Lebenshilfe in Karlsruhe gemeinsam mit unseren Freunden vom WCC mit dem gespendeten Erlös der gemeinsamen Faschingsveranstaltung einen Beitrag zu diesem Neuanfang in Asien leisten konnten.

Das Thema „Zukunftssicherung“ beschäftigt uns aber auch in eigener Sache. Mit der neu gegründeten Stiftung wollen wir die Errungenschaften unserer Lebenshilfe-Vereinigung langfristig absichern. So ist die Stiftung eine Investition in die Zukunft und eine wunderbare Möglichkeit für alle, sich über das Jetzt und Heute hinaus für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung einzusetzen.

Allen, die bei diesem neuen Anfang Verantwortung übernommen haben, möchte ich herzlich danken und Ihnen ein gutes Gelingen wünschen!

Karl Breh

Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe ins Leben gerufen

In der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe engagieren sich neben Uwe Dürr als Geschäftsführer Renate Breh und Kathleen Kloos als Mitglieder des Vorstandes.



Renate Breh

Renate Breh, 1. Vorstandsvorsitzende der Stiftung ist seit langen Jahren Mitglied der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Kathleen Kloos leitet in den Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH den Fachdienst Finanzen und Beschaffung.

Dem Kuratorium der Stiftung gehören bislang Prof. Ekkehard Hangarter, Dipl.-Ing. Dieter Bissinger und Notar Konrad Meyer an.

Die Stiftung wird sich in den nächsten Monaten mit einigen ausgewählten Veranstaltungen auch öffentlich präsentieren, um so für ihr Anliegen zu werben. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch nebenstehende Vorankündigung. Nähere Informationen können Sie zu gegebener Zeit der Tagespresse entnehmen.

Wo es grünt und blüht!

Neue Veranstaltungsreihe in der HWK-Gärtnerei

Drehten sich in den letzten Wochen vor Weihnachten die Gedanken vieler MitarbeiterInnen der Betriebsstätte Grötzingen um das 20jährige Bestehen der Gärtnerei, das dann auch im internen Rahmen bei der Weihnachtsfeier gebührend gewürdigt wurde, so entstanden zugleich in einigen Köpfen neue Ideen für das Jahr 2005:

Als eine Betriebsstätte, die ausschließlich auf Eigenprodukte ausgerichtet ist, ist sie in besonderem Maße auf häufigen und zahlreichen Kundenbesuch angewiesen – so sehr die Lage mitten im Grünen einen nahezu erholsamen Kontrast zu Stadt- und Industrieumgebung der anderen Betriebsstätten bietet, um so hinderlicher ist sie für den direkten Kontakt zum Kunden.

Einen Teil der Ware über Ausweitung der Wochenmärkte den Kunden näher zu bringen, ist seit geraumer Zeit eine Art des Umgangs mit unserem Standort, häufigere attraktive Veranstaltungen in den Gewächshäusern und auf dem Gelände der Gärtnerei anzubieten, keine ganz neue Idee – man denke an den Adventsmarkt, der nach vielen Jahren dem traditionellen Fensterblümlenmarkt hinzugefügt wurde.

Neu ist, dass es sich dabei nicht um Verkaufsveranstaltungen handelt (wenngleich es natürlich erlaubt bzw. gewünscht ist, die ein oder andere Pflanze mit nach Hause zu nehmen): den Startschuss gab am Samstag, dem 12. Februar, eine Informationsveranstaltung, die über das informiert hat, was man den gärtnerischen Endprodukten nicht ansehen kann: Nämlich den gesamten Hintergrund einer Werkstatt für behinderte Menschen, also eines Wirtschaftsunternehmens, das gleichzeitig soziale Einrichtung ist. Eine kleine, aber sehr interessierte Gruppe, die an unseren Marktständen auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht wurde, über die Schulen informiert war oder einen Grötzingen Verein angehört, der in besondere Weise auch zu einer längerfristigen Kooperation eingeladen ist, ließ sich in die fachlichen Zusammenhänge



Benefizkonzert

zu Gunsten der

Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

Das Sinfonieorchester der Universität Karlsruhe
unter der Leitung von

Dr. Dieter Köhnlein

spielt Werke von Wagner, Schönberg und
Schubert

25. Juni 2005, 20.00 Uhr

im Gerthsen-Hörsaal

der Universität Karlsruhe

dieses besonderen Betriebes einführen. Einen Blick hinter die Kulissen der Gärtnerei zu werfen, in die Räume geführt zu werden, die sonst den inzwischen über 50 MitarbeiterInnen vorbehalten sind, war an diesem Samstagvormittag möglich. Trotz stürmisch-regnerischer Wetterlage war auch das Interesse an dem Platz für das neu vorgesehene Sozialgebäude groß.

Als nächste Sonderveranstaltung wird es im März an einem Mittwochvormittag (**16.03.05 von 9.30 Uhr - 11.30 Uhr**) einen ganz praktischen Kurs floristischer Art geben, nämlich das Binden von Türkränzen für die Frühjahrs- und Osterzeit.

Zugleich ist es auch unser Anliegen, bei allen Veranstaltungen unsere Mitarbeiter mit Handicap einzubeziehen, die mit ihrem je eigenen, individuellen Kompetenzen gefragt sind – so wie bereits bei der Informationsveranstaltung zwei Kollegen ihr Wissen im gärtnerischen Bereich an die Besuchergruppe weitergegeben haben, eine durchaus nicht alltägliche Herausforderung.

Bei aller Lust an dieser Veranstaltungsreihe halten wir natürlich an bewährten Traditionen fest: So wird es auch in diesem Jahr einen **Fensterblümlenmarkt** geben, diesmal am 23. April.

Monika Brands

Ein neues Programm

Neues aus der Beratungsstelle der Lebenshilfe

Die Beratungsstelle hat ihr Angebot zum ersten Mal in einem Programm für die erste Jahreshälfte zusammengefasst.

Es ist im Februar erschienen und gibt eine Orientierung zum Beratungsangebot für Familien mit Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung. Dazu eine Übersicht über die Elterngruppen, die fortlaufenden Angebote für Kinder und Jugendliche und die Ferienangebote an Ostern, Pfingsten und in den Sommerferien in der Regie der Beratungsstelle.

Interessierte wenden sich bitte direkt an die Beratungsstelle:

Tel. 07 21 / 9 37 67 28

oder: **beratung@lebenshilfe-karlsruhe.de**

Wohnen heißt zu Hause sein!

Gegen die Missverständnisse des „ambulant vor stationär“-Slogans

Seit nunmehr 25 Jahren bietet unser Lebenshilfe-Verein erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung auch ein Zuhause an – ein Angebot für Menschen, die aus ihren Herkunftsfamilien und einem oft sehr eng behüteten Leben bei den Eltern herausgewachsen sind und nun selbständiger – eben erwachsen – ihren Alltag entsprechend ihren persönlichen Wünschen und Interessen gestalten wollen. Oft ein schwerer Schritt für die Eltern, denn es heißt „Loslassen“, ihrem „Kind“ und dessen künftigen Wohnbegleitern vertrauen, und für sich selbst einen neuen Lebensmittelpunkt suchen, nachdem sich oft über viele Jahrzehnte fast das ganze Familienleben (insbesondere der Mütter) um das behinderte Kind gedreht hatte. Und auch der Sohn oder die Tochter mit ihrer schweren Behinderung brauchen oft viel Unterstützung und Ermutigung, diesen Schritt aus dem Gewohnten und Vertrauten heraus zu wagen und sich neuen Lebensräumen zu stellen.

Inzwischen sind es 222 Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderungen, welche die begleiteten Wohnangebote der Lebenshilfe-Betriebsgesellschaft HWK gGmbH im Großraum Karlsruhe nutzen.

Die Angebotsstruktur umfasst heute 10 Häuser sehr unterschiedlicher Größe und Platzzahlen (meist in Eigenbesitz der Lebenshilfe) sowie eine Reihe angemieteter Wohnungen für Wohngemeinschaften, Paare oder Einzelpersonen.

Die Begleitung der behinderten Menschen richtet sich nach deren persönlichen Bedarfen – von einem stundenweisen Besuch durch eine sozialpädagogische Fachkraft ein- oder zweimal in der Woche bis hin zu einer umfassenden Betreuung mit Nachtbereitschaftsdiensten und auch pflegerischen Leistungen.

Je nach Aufwand der Begleitung und Betreuung gilt der jeweilige Wohnplatz für die Kostenträger auf Seiten der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (inzwischen Stadt- und Landkreis Karlsruhe) als „ambulante“ oder „stationäre“ Wohnform, als Wohnheimplatz oder als Platz in einer Aussenwohngruppe.

An dieser Stelle ist es uns wichtig zu betonen, dass die Bezeichnungen „ambulant“ und „stationär“ nicht unsere Erfindungen sind. Und auch nicht unsere Leitbegriffe. Für uns ist wichtig, auf welche Art und Weise wir die jeweiligen Bedarfe an Begleitung für die behinderten Menschen sicherstellen und wie wir ihnen so einen würdigen Platz zum Leben in unseren Ortsgemeinden bieten können.

Dass wir dabei immer auch sorgsam mit dem Einsatz von professionellen Fachkräften umgehen, versteht sich von selbst – wir wollen Teilhabe und Selbstbestimmung fördern, nicht unnötige Abhängigkeiten von bezahlten Helfern.

Beispiel 1:

In der **Außenwohngruppe Marktpassage** in Ettlingen leben 6 Frauen und Männer zusammen. Sie werden von zwei Fachkräften (jeweils 80%) und zwei Praktikantinnen bedarfsorientiert unterstützt und begleitet. Es gibt Frühdienste bei Bedarf und immer eine Rufbereitschaft. Dies

ist eine stationäre Wohnform, sie hat den Charakter einer betreuten Wohngemeinschaft.

Beispiel 2:

In der **Köslinerstraße** leben 5 Männer und Frauen in einer Wohngemeinschaft. Sie werden von einer Fachkraft (60%) begleitet. Es gibt keinen Frühdienst, eine Notfallrufbereitschaft, Krankheits- und Urlaubsvertretung sind sichergestellt. Dies ist eine ambulante Wohnform, sie hat den Charakter einer betreuten Wohngemeinschaft.

Beispiel 3:

An das **Wohnheim Gerwigstraße** ist eine Wohnung im sogenannten Vorderhaus angegliedert – dort wohnen derzeit drei Frauen in einer Wohngemeinschaft.

Es gibt eine bedarfsorientierte Begleitung und für die Bewohnerinnen die Sicherheit, im Notfall auch nachts die Nachtbereitschaft des Wohnheims Gerwigstraße in Anspruch nehmen zu können. Dies ist eine stationäre Wohnform, sie hat den Charakter einer betreuten Wohngemeinschaft.

Wie „fortschrittlich“ ist unsere Angebotsstruktur?

Folgt man statistischen Erhebungen aus dem Jahre 2001, so hat ein Wohnheim für geistig behinderte Erwachsene in Baden Württemberg durchschnittlich 87 Plätze, in Hamburg als dem diesbezüglichen Spitzenreiter des „strukturellen Fortschritts“ unter allen Bundesländern hat ein Wohnheim im Durchschnitt 18 Plätze.

Die durchschnittliche Größe unserer Wohnheime und Außenwohngruppen in Raum Karlsruhe liegt rechnerisch bei 17,36 Wohnplätzen.

Damit müssten wir sowohl im Bundesdurchschnitt als auch im Landesdurchschnitt keinen Vergleich scheuen.

Und deshalb können wir mit der plakativen und durch ständige Wiederholung kaum aussagekräftiger werdenden Vorgabe der Sozialhilfeträger „ambulant vor stationär“ hier in unserer Lebenshilfe Karlsruhe inhaltlich nicht viel anfangen. Und erst recht nicht mit der pauschalen Abwertung der sogenannten „stationären Wohnformen“ als nicht mehr zeitgemäß.

Da werden zwei finanzierungsrechtliche Formen als Sammel-Schubladen für in der Praxis sehr vielfältige Lebensformen verwendet – und die dahinter stehenden Annahme, dass „Stationäres“ immer teurer als „Ambulantes“ ist, hält genauso wenig der näheren Prüfung stand wie die subtile Unterstellung dabei, dass es den behinderten Menschen grundsätzlich bei einer ambulanten Wohnform leichter falle, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Unser Vorschlag: Wir machen uns für unsere Planungen frei von den großen Vereinfachungen und Etiketten und gestalten mit allen Beteiligten (hierzu gehören natürlich jetzt auch die Kommunen als Leistungsträger) gemeinsam die Wohnmodelle der Zukunft für behinderte Menschen. Teilhabe sichern – der originär kommunale Auftrag. Wir sind dabei!

Theodor Sawwidis, Norbert van Eickels

WCC-Fasching 2005



Großveranstaltung von WCC & HWK in Ettlingen

Wenn der Wasener-Carneval-Club Ettlingen e. V. als Veranstalter in Zusammenarbeit mit der HWK zu seiner schon fast traditionellen Faschingsveranstaltung in die Schlossgartenhalle nach Ettlingen einlädt, dann ist man gut beraten, sich möglichst frühzeitig eine Eintrittskarte im Vorverkauf zu sichern. So war auch bei der diesjährigen achten Auflage dieser erfolgreichen Veranstaltung der Saal schon lange vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt.

Gespannt erwartete ein buntes Publikum den Einmarsch der Aktiven, zu dem die Stoppelband unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Julius Weick pünktlich um 14.33 Uhr aufspielte.

Bernd Eyberger als Präsident des WCC begrüßte Aktive und Gäste, um dann in gewohnt souveräner Manier durch das prall gefüllte Programm zu führen.

Den Auftakt machten die Kleinsten des WCC, die Wasenzwerge, gefolgt von der Tanzgruppe der HWK-Neureut, die das Publikum schnell zum Mitkatschen brachten.

Erster Höhepunkt des Nachmittags war dann der Auftritt des Wasen-Trios, gelang es den drei Musikern doch tatsächlich, den ganzen Saal zum Erklimmen der Sitzgelegenheiten zu bewegen. Da hielt es auch die Ettlinger Oberbürgermeisterin Gabriela Büssemakers nicht mehr auf dem Stuhl und Bürgermeister Werner Raab schunkelte, wie auch Ortsvorsteher Helmut Haas und der ganze Saal, im Takt mit.

Schlag auf Schlag folgten weitere mitreißende Tanzdarbietungen – Schautänze der Wasenspatzen und der Wasenküken des WCC sowie die Tanzgruppe der HWK-Hagsfeld, dazwischen Rolf Graupeter als trotteltiger Kellner – dem Publikum blieb kaum Zeit zum Atem holen!

Die HWK-Singers mit Begleitung der Stoppelband luden zum Mitsingen ein, bevor die Wasengarde dann Gardetanz auf hohem Niveau zeigte. Die Ettlinger Tanzgruppe der HWK bot den Tanz des Feuers, die Schlossgarde überzeugte mit einem pfiffigen Schautanz und schließlich sorgten die HWK-Dancer mit dem „salsa fever“ dafür, dass der Saal tobte.

Die traditionelle Ehrung der Aktiven nutzte Karl Breh als 1. Vorsitzender der Lebenshilfe für einen Dank an die Gastgeber, bevor er unter dem Beifall aller Anwesenden bekannt gab, dass der Erlös der diesjährigen Veranstaltung für Menschen mit Behinderung in Südostasien, die Opfer der Flutkatastrophe geworden sind, verwandt wird.

Vor dem großem Finale legte schließlich die WCC-Ranzengarde noch eine Kesse Sohle auf die Bühne und die Schbarglbadtscha brachten den Saal mit Guggenmusik vom Feinsten zum Kochen, dann durften alle Aktiven zum Abschied nochmals auf die Bühne! Neben dem verdienten Applaus für die tollen Leistungen wurden alle Aktiven – Dank einer großzügigen Spende der Firma L'ORÉAL - zusätzlich noch mit einem kleinen Präsent belohnt.

So endete eine für die Integration von Menschen mit Behinderung beispielhafte Veranstaltung, das Publikum hatte beste Unterhaltung genossen und alle Beteiligten freuen sich mit Sicherheit schon auf ein Wiedersehen 2006!

120 Jahre in der HWK

Ungewöhnliches Jubiläum am Jahresende

Alljährlich - zum Jahresende - werden in der HWK Beschäftigte geehrt, die ein rundes Arbeitsjubiläum erreicht haben. Eine erste Urkunde erhält man, wenn man 10 Jahre mit dabei war, eine weitere Auszeichnung folgt nach 15jähriger Betriebszugehörigkeit und so geht es in 5-Jahresschritten weiter.

Im Jahr 2004 wurden 25 Beschäftigte für ihre 20jährige Tätigkeit in der HWK geehrt und 31 Urkunden für 25 Jahre HWK konnten überreicht werden. Immerhin 5 Beschäftigte hatten 1974 ihre Arbeit bei der HWK aufgenommen und wurden somit für 30 Jahre HWK ausgezeichnet.

Tatsächlich wurden aber auch noch weitere 4 Urkunden für 35 Jahre HWK verliehen!

Zuletzt blieben dann noch 3 Urkunden übrig - 3 Urkunden für insgesamt 120 Jahre Tätigkeit bei der HWK. Im Jahr 1964, also vor 40 Jahren, hatten **Edgar Brecht, Kristina Wilhelm** und **Rainer Lang** ihre Arbeit bei der HWK aufgenommen und sind seither mit dabei. Ein herzlicher Glückwunsch auch von dieser Stelle aus für diese beeindruckende Leistung und weiterhin alles Gute in der HWK!

4 März 2005

Samstags wird gespielt

Aktuelle Termine der Samstagsspielgruppe

Die Gruppe um Ursula Villhauer trifft sich, wenn nicht anders angegeben, im Gemeindesaal der Ev. Kirchengemeinde in der Kreuzstr. 13:

- 5. März** Osterbasteln und Pfannkuchenlauf
- 2. April** Besuch des Naturkundemuseums mit Führung
- 7. Mai** Muttertagsbasteln und Ausdrucksmalen mit Eva Sültemeyer
- 4. Juni** Besuch eines Planetariums mit Film in Stuttgart oder Mannheim
- 18. Juni** Sommerfest mit den Indianerfreunden

Eltern und Angehörige treffen sich an jedem letzten Mittwoch im Monat zum Austausch von Informationen und Gesprächen im "Café Böckeler".

Kontakt, Informationen und Anmeldungen über Ursula Villhauer unter Telefon 07 21 / 6 28 82 02

Judo - "der sanfte Weg"

16 Jahre Judogruppe FG Albschule

15 Judoka in der „Za-zen“, der traditionellen, auf den Knien sitzenden Meditationshaltung, erwarten in einer Reihe den Gruß ihrer Übungsleiter. Es ist still in der Sporthalle der Albschule in Weiherfeld, ruhig und konzentriert harren die Teilnehmer aus, bis nach der Begrüßung mit dem Ruf: „Rei“ das heutige Training beginnt.

Wenige Minuten vorher hatte das noch ganz anders ausgesehen - da wuselte noch ein wilder Haufen durch die Halle. Während einige noch ganz mit der Wickeltechnik ihres Gürtels beschäftigt waren, baute der Rest der Truppe mit lautstarken Kommentaren aus grünen und roten Matten die Übungsfläche auf. Umso erstaunlicher für den Beobachter, wie still und diszipliniert die Teilnehmer das nun folgende Aufwärmprogramm absolvieren.

Seit 16 Jahren gibt es immer samstags das Angebot Judo für Menschen mit Behinderung in der Albschule. Das Freizeitangebot der Fördergemeinschaft der Alb-Schule entwickelte sich Ende der 80er Jahre aus dem Schulsportunterricht; mit einzelnen Schülern wurden damals Techniken aus der japanischen Budosportart Judo in Verbindung mit Gymnastik für den ganzen Körper eingeübt. Vorführungen bei verschiedenen Schulfesten führten dazu, dass sich eine feste Gruppe bildete. Die ersten 3 Jahre leitete Hans Becker als Gründer der Judogruppe das Training, ab 1990 zusammen mit Walter Mödritscher, der mit Hilfe von Dagmar Lott-Oesterle die Gruppe weitere 7 Jahre trainierte. Heute wird die Judogruppe von Jochen Ritzmann geführt, der diese Aufgabe seit 1997 ausübt. Ehrenamtlich, wie übrigens auch alle seine Vorgänger. Er wird dabei von Melanie Förster unterstützt, die Studentin der Sonderschulpädagogik ist eine erfahrene Judoka und



engagiert sich ebenfalls ehrenamtlich. Nach dem Aufwärmen stehen heute zunächst Fallübungen auf dem Programm. Schnell wird deutlich, was Jochen Ritzmann meint, wenn er sagt, dass Judo Funktionen wie Antrieb, Motorik, Kognition, Emotion, Konzentration, Disziplin und Sozialer Umgang zu fördern und zu verbessern vermag. Einige der Teilnehmer führen die Übungen mit einer Körperbeherrschung aus, die man ihnen so nicht ohne weiteres zutrauen würde. 7 der Teilnehmer sind Schüler der Albschule, die Anderen, längst der Schulzeit entwachsen, arbeiten inzwischen bei der HWK.

Seit 15 Jahren ist die Judogruppe der Alb-Schule durch eine Kooperation Schule-Verein mit dem Verein Post Südstadt Karlsruhe verbunden und Mitglied des Judoverbandes. Einige Judokas trainieren mittlerweile zusätzlich im Erwachsenen-training des PSK und sind voll in das Abteilungsleben integriert.

Mittlerweile geht es auf der Matte richtig zur Sache - im Partnertraining wird Kesa-gatame geübt, eine spezielle Haltetechnik. Um bei einer Prüfung einen höheren Gurt zu erringen, muss man eine Vielzahl solcher Techniken parat haben. Diese Prüfungen stehen aber nicht im Mittelpunkt. Auch wenn die Judokas sich immer wieder solchen Prüfungen stellen und seit einigen Jahren die

Behinderten-Judo-Turniere der Region besuchen - das größte seiner Art ist übrigens ein Turnier in Grenzach-Wyhlen - wichtiger ist das Erlebnis in der Gruppe und das Miteinander unter Sportlern.

Es überrascht daher nicht, dass für die Karlsruher Judoka die jährlich stattfindenden Treffen mit einer Judogruppe aus Werl den Höhepunkt des Jahres bilden. Mittlerweile findet das Treffen zum 14ten mal statt, man trifft sich abwechselnd in Werl oder Karlsruhe zum Erfahrungsaustausch und das Judo-Mannschaftsturnier ist mit Sicherheit die Krönung der dreitägigen Zusammenkunft.



Der Aktivkreis informiert:

Auch in diesem Jahr blicken wir auf neue Aufgaben, unsere bewährten Aktionen haben wir übernommen.

Über dieses hinaus bieten unsere Aktivkreis-Treffen Neues. Was in den kommenden Monaten anliegt, können Sie den Terminen entnehmen, siehe unten.

Natürlich nutzen wir diese Gelegenheit auch, um für uns zu werben. Denn krankheits- und altersbedingt ziehen sich verständlicherweise ein paar unserer aktiven Mitglieder zurück, nachdem einige von ihnen seit unserer Gründung 1997 intensiv mitgewirkt haben. So benötigen wir aber auch dringlich neue Mitglieder und/oder aktive Helferinnen und Helfer.

Termine für den Aktivkreis:

Aktivkreis-Treffen finden normalerweise immer am letzten Donnerstag eines ungeraden Monats statt, aber, Ausnahmen bestätigen die Regel!

Wann? Donnerstag, 31.03.2005 19.30 Uhr

Donnerstag, 12.05.2005 19.30 Uhr

Wo? WH Julius-Bender-Str. 20, KA-Hagsfeld

Freizeitaktivitäten des Aktivkreises:

Fahrradtour im Hardtwald speziell auch für DreiradfahrerInnen

Wann? Freitag, 06.05.2005

Fahrradtour des Aktivkreis von Bad Herrenalb über Ettlingen nach Karlsruhe

Wann? Sonntag, 12.06.2005

(Anmeldung für beide Touren bei Beate Batarilo, s. u.)

Veranstaltungen unter Mitwirkung des Aktivkreises:

Mitwirken von Aktivkreis-Mitgliedern, die sich auf Anfrage bereit erklärt haben, beim **Fensterblümliesmarkt** der HWK-Gärtnerei in Grötzingen

Wann? Samstag, 23.04.2005

Weitere Termine folgen!

Kontaktpersonen des Aktivkreises sind:

Beate Batarilo, Tel.: 07 21 / 45 00 38

Dr. Volkher Bollmann, Tel.: 0 72 43 / 9 87 97.

Dr. Volkher Bollmann

Marktpassage und Kaffeehäusle, ein Team!

Wer ist eigentlich die AWG Marktpassage?

Das sind wir: Nicole, Michael, Ute, Martin, Alex und Volker.

Die Wohngruppe besteht seit 1999 für selbständige Menschen mit Behinderung, die ohne eine Nachtbereitschaft und ständige Begleitung ihr Leben meistern können.

Seit kurzem bietet das Team der Marktpassage auch eine Begleitung im ambulant betreuten Wohnen an. So sind zum Beispiel Elfriede, Beate und Horst in eine 3 Zimmer- Wohnung eingezogen und leben in einer kleinen WG. Und ein junger Mann, der lieber alleine Wohnen möchte, wird im Alltag vom Team der Marktpassage unterstützt.



Und was ist eigentlich das Kaffeehäusle?

Der Verein Kaffeehäusle Ettlingen e.V. wurde im Dezember 1998 mit dem Ziel gegründet, ein integratives Café zu betreiben. Mittlerweile zählt der gemeinnützige Verein über 70 Mitglieder und ist Mitglied des Landesverbandes der Lebenshilfe Baden-Württemberg e.V. Der Vorstand besteht aus 6 Personen und zur Unterstützung des Vorstandes besteht eine Arbeitsgruppe. Sie beteiligt sich aktiv und engagiert an der Weiterentwicklung des Vereins.

Ziel ist es, in Ettlingen ein Café / Bistro zu realisieren, das Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bietet und einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft leistet. Das Kaffeehäusle will einen Raum schaffen für Begegnung, Kommunikation und Kultur und dadurch eine stärkere Einbeziehung ins öffentliche Leben

bewirken. Damit können Unsicherheiten und Vorurteile zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abgebaut werden.

Um der Öffentlichkeit diese Idee nahe zu bringen, ist mit viel Engagement der Mitglieder das Mobile Tages-Kaffeehäusle entstanden. Es bietet in regelmäßigen Abständen Kaffee, selbstgebackenen Kuchen und Getränke an.

Und was haben die „Marktpassäger“ mit dem Kaffeehäusle zu tun?

Seit 5 Jahren besteht die Zusammenarbeit vom Kaffeehäusle Ettlingen mit der Wohngruppe - seit dem Jahr 2000 hat der „Kaffeehäusle-Virus“ nach und nach die Bewohner befallen.

Heute arbeiten fast alle tatkräftig mit und hätten am liebsten noch mehr Veranstaltungstermine. Man hat dadurch Gelegenheit, das Kaffeehäusle kennen zu lernen und die „Kaffeehäusle-Atmosphäre“ zu erleben. Da macht es sogar Spaß, Geschirr abzusputzen und Tische abzuräumen, was sonst ja eigentlich nicht zu den beliebtesten Tätigkeiten gehört.

Am schönsten wäre es natürlich, wenn das Kaffeehäusle endlich ein „echtes“ Kaffee als Treffpunkt bekommen würde. Dann könnte man zum Stammtisch dorthin gehen und sich dort mit Freunden verabreden.

Weitere Informationen und aktuelle Termine finden Sie hier:

www.kaffeehaeusle-ettlingen.de

WG- Marktpassage und das Kaffeehäusle

Netzwerk Ettlingen - wir sind dabei!



Im Jahr 2003 lautete in Deutschland das Motto zum Europäischen Jahr für Menschen mit Behinderung „Nichts ohne uns über uns“.

Auch in Ettlingen hatte sich eine Projektgruppe aus Mitarbeitern von Organisationen und Einrichtungen in der Stadt zusammengefunden, die Ettlinger Bürgerinnen und Bürger über die Belange behinderter Menschen informieren, aufklären und sensibilisieren wollten. Neu gegründet wurde 2003 ein Gesprächskreis für Eltern und Angehörigen von Kindern mit Behinderung.

Um auch nach dem Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung aktiv zu bleiben, beschlossen die Mitglieder der Gruppe spontan sich auch weiterhin unter dem Namen „Menschen mit Behinderungen - Netzwerk Ettlingen“ zu engagieren.

Zur Zeit machen sich 13 Organisationen und Einrichtungen, darunter auch die HWK gGmbH und die Lebenshilfe zusammen mit und für Menschen, die eine Behinderung oder ein Handicap haben, für folgende Ziele stark:

- *Uneingeschränkte Teilhabe statt eingrenzende Fürsorge.*
- *Umfassende Gleichstellung statt Diskriminierung, Ignoranz oder Vorurteile.*
- *Das Recht auf Selbstbestimmung statt wohlmeinende Bevormundung.*

Das „Netzwerk Ettlingen“ will erreichen, dass diese Ziele im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger verankert werden

und helfen, dass nicht nur Barrieren auf Straßen, Plätzen und in Gebäuden beseitigt werden, sondern vor allem auch in den Köpfen und Herzen!

Der Abbau von Berührungängsten ist Voraussetzung für eine Normalisierung im Zusammenleben. Das Netzwerk will durch Begegnungen zur Verständigung führen. Zu seinen Aufgaben gehören:

- *Aufnahme von Wünschen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.*
- *Übermittlung der Vorschläge und Forderungen an die zuständigen Gremien, Institutionen und Organisationen.*
- *Förderung der Teilhabe und Integration im Alltag, in Bildung und Kultur und in der Arbeitswelt.*
- *Planung und Realisierung von Projekten.*

Ein weiterer Aspekt ist, dass durch die Auflösung des LWB neue und mehr Aufgaben auf die Kommunen zukommen, was eine Vernetzung und Zusammenarbeit aller Beteiligten umso mehr erforderlich macht.

Die Vorbereitungen für einen Aktionstag vor dem Schloss Ettlingen am 30. April laufen. Regelmäßig trifft sich an jedem ersten Mittwoch des Monats der Stammtisch des „Netzwerkes Ettlingen“ im Watts am Watthaldenpark. Auch dort besteht eine gute Möglichkeit erste Kontakte zu knüpfen.

Die Koordination für das „Netzwerk Ettlingen“ hat Otti Vielsäcker, Seniorenbeirätin, Tel.: 0 72 43 / 9 93 96 oder per E-Mail: **ottivielsaecker@web.de** *Olaf Sabottka*

Ausflug in die Pfalz

Das besondere Theaterfestival in Landau

Gemeinhin verbinden die Menschen aus dem Badischen mit der Pfalz vor allem ein beliebtes Ausflugsziel, laden doch entlang der Pfälzer Weinstrasse vom Spätsommer bis in den Herbst unzählige Weinfeste die Besucher zu Neuem Wein und Zwiebelkuchen ein. An den Wochenenden bevölkern viele Karlsruher auch die Burgen und Wanderwegen des Pfälzer Waldes. Doch nicht nur kulinarische Genüsse und viel Natur machen einen Ausflug über den Rhein zu einem lohnenden Erlebnis, tatsächlich hat die Pfalz auch kulturell einiges zu bieten.

Da gibt es zum Beispiel die **BAF** Südpfalz: BAF ist dabei die Abkürzung für **B**ildung, **A**ktionen, **F**reizeitangebote für Menschen mit Behinderung, eine Initiative regionaler Einrichtungen der Behindertenhilfe in Landau.

Gemeinsam mit dem Verein „Leben und Kultur e. V. Landau“ veranstaltet die BAF in diesem Jahr bereits zum fünften Mal ein Theaterfestival für Theatergruppen mit Behinderung.

„Das ganz besondere Theaterfestival“, so der offizielle Name, findet alle zwei Jahre statt.

Zuletzt, im Jahr 2003, besuchten mehr als 400 Zuschauer an zwei Tagen das Kulturzentrum im Haus am Westbahnhof in Landau. Sechs Theatergruppen aus vier Bundesländern begeisterten damals das Publikum. Neben dem Programm auf der Bühne ist den Festivalmachern aber auch der Austausch und die Begegnung wichtig: Gruppen mit einer längeren Anreise werden gepflegt und sind eingeladen, auf dem Festivalgelände zu übernachten. Interessierte Zuschauer können vor und nach den Aufführungen mit den Schauspielern bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch kommen.

Auf der Homepage der BAF unter www.baf-suedpfalz.de läuft momentan noch die Ausschreibung für interessierte Theatergruppen - dort gibt es aber auch ein Gästebuch und einer der letzten Einträge dort lautet: „Immer wenn ich in meinem neuen badischen Wirkungskreis von BAF berichte, sind die Leute baff, und wollen es kaum glauben, dass solche Qualitäten von Zusammenarbeit und Ressourcenverknüpfung in einer Region möglich sind.“

Sie ahnen vielleicht, wer das geschrieben haben könnte?

Das Wochenende **4. und 5. Juni 2005** sollten Sie aber in jedem Fall ganz dick in Ihren Terminkalender eintragen für „Das ganz besondere Theaterfestival“ im Haus am Westbahnhof in Landau.

Jubiläum in Halle

Zu Besuch in den Saale Werkstätten Halle

Die Lebenshilfe Halle e. V. feierte am 27. Januar 2005 ihr 15-jähriges Bestehen. Dazu war die Lebenshilfe Karlsruhe e. V. eingeladen. Aufgrund der partnerschaftlichen Beziehungen hat sich zwischen den beiden Vereinen seit der Gründungszeit der Lebenshilfe Halle ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt. Dieses basiert auf gemeinsamen Erfahrungsaustauschen. So nahmen Josef Hettich und Lutz Eyben als Delegierte der LH Karlsruhe und der Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften gGmbH die zugesandte Einladung zur Teilnahme an diesem bemerkenswerten Jubiläum erfreut an.

Mit grosser Aufmerksamkeit wurden wir sehr herzlich empfangen. Die Festveranstaltung, die für diesen Tag gebührend vorbereitet war, fand in einer beeindruckenden Atmosphäre statt. Zum Auftakt stellten zwei Werkstatt-Beschäftigte ihr hohes musikalisches Können als Instrumentalisten unter Beweis.

In der folgenden Festrede legte Dr. Horst Heyroth, Vorstandsvorsitzender der LH Halle, den ereignisreichen Entwicklungsweg des Vereines, einschliesslich Werkstatt und Wohnheime dar. Hierbei wurde nochmals deutlich, mit welchen enormen Schwierigkeiten die Aufbauarbeit in der politischen Umbruchzeit gespickt war. Insbesondere der beharrlichen Arbeit des Vorstandes ist es zu verdanken, dass ein solch positives Ergebnis zum Jubiläumstag vorzuzeigen ist. In diesem Zusammenhang wurde auch mehrfach die begleitende Beratertätigkeit von Josef Hettich gewürdigt. Durch seinen enormen Erfahrungsschatz auf dem Gebiet der Behindertenbetreuung leistete er vorwärtstreibende Unterstützung. Einige Behördenwege konnten so in der Anfangszeit verkürzt werden.

Auch in den nachfolgenden Grussworten einiger angesehener

Honoratioren wurde die Aufbauunterstützung Hettichs lobend erwähnt.

Josef Hettich seinerseits brachte als Ehrenvorsitzender der Lebenshilfe Karlsruhe den Wunsch zum Ausdruck, die partnerschaftliche Beziehung zu erhalten, besser noch, weiter auszubauen.

Bei einem anschliessenden Werkstatttrundgang, geführt von der Geschäftsführerin Frau Staude, der Werkstatteleiterin Frau Wagner, und dem Produktionsleiter Herr Göbel konnten wir uns vom Leistungsvermögen der Beschäftigten überzeugen. Äusserst beeindruckend war die grosse Anzahl der hochwertigen Produkte, die dort gefertigt werden. Hierbei sind hohe Anforderungen an Qualität, Quantität und Liefertreue zu realisieren.

Mit berechtigtem Stolz wurde uns der Neubau zur Werkstatterweiterung gezeigt. Auch damit wird die Vorwärtsentwicklung sehr deutlich sichtbar. Inzwischen ist die Beschäftigtenzahl auf 320 angestiegen. Ein weiterer Werkstattanbau ist in Verhandlung.

Zum Abschluss unseres Besuches waren wir von der Familie Dr. Heyroth zum Abendessen eingeladen. In gemütlicher Atmosphäre gab es eine Menge Gesprächsstoff über Vergangenheit und Zukunft in der Zusammenarbeit mit behinderten Menschen.

Wir danken dem Vorstand der Lebenshilfe Halle e.V. und allen Mitarbeitern der Saale - Werkstätten sehr herzlich, dass wir an der Jubiläumsfeier teilnehmen konnten. Danke auch für die überaus nette Gastfreundlichkeit.

Mit den guten Wünschen für das weitere, erfolgreiche Gelingen der geplanten Massnahmenumsetzung und der Einladung zu einem Gegenbesuch in Karlsruhe verabschiedeten wir uns.

Lutz Eyben

Vortrag *Integration*

EFI e.V. und die vhs Karlsruhe informieren:

Einladung zum Vortrag:

Die integrative Schule Frankfurt

Referent ist der Schulleiter Lutz Kunze. Seit 1985 wird in Frankfurt mit Erfolg die integrative Beschulung erprobt. Die Einrichtung wurde von engagierten Eltern und evangelischen Gemeinden aufgebaut. In bisher 4 Klassen werden jeweils 19 Kinder gefördert, vier davon mit sonderpädagogischen Förderbedarf.

**Wann? Dienstag, 10.05.2005
19.30 Uhr**

**Wo? Volkshochschule
Kaiserallee 12e
76185 Karlsruhe
Eintritt 4,- €**

Lebenshilfe-Forum

Thema: "Teilhabe an der Arbeitswelt"

Einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten der Teilhabe an der Arbeitswelt für Menschen mit Behinderung in den Einrichtungen der Lebenshilfe und der HWK will das nächste Lebenshilfe-Forum bieten:

**Wann? Dienstag, 12.04.2005
20.00 Uhr**

**Wo? Albert-Schweitzer-Saal
Reinhold-Frank-Str. 48
76133 Karlsruhe
nähe Mühlburger Tor**

Die Erfahrungen mit geistig behinderten Menschen in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes werden dabei ebenso zur Sprache kommen wie die Arbeitsangebote von HWK und BZKA, außerdem wird es Informationen zum Angebot Berufliche Bildung in der HWK geben.

Die HWK auf der REHAB '05

Die HWK gGmbH - Medizintechnik - präsentiert ihr Angebot

Die 13. Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege und Integration, findet vom 28. - 30. April 2005 im neuen Messegelände in Karlsruhe statt. Die REHAB ist weltweit eine der größten Fachmessen und mit ihrem umfangreichen Angebot ein lebendiges Forum für alle Zielgruppen rund um das Thema Rehabilitation. Sie präsentiert den neuesten Stand der Hilfsmittel- und Rehabilitationstechnik, die das Leben für Behinderte und pflegebedürftige Menschen leichter macht. Innovative Neuheiten, bewährte Hilfsmittel und Dienstleistungen sowie Beratungsangebote zeigen kreative Lösungen auf höchstem Niveau.

Die HWK - Medizintechnik wird dieses Jahr als Aussteller an diesem wichtigen Branchentreff teilnehmen. Neben aktuellen Produkten zur Physiotherapie, Reha, Krankengymnastik und medizinischen Therapie, präsentieren wir den Besuchern einige Neuheiten und Innovationen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Halle 1 / Stand Nr. L 32



Einladung zum Workshop

"Sport für behinderte Kinder und Jugendliche - auch wir wollen uns bewegen"

im Rahmen der REHAB '05

Dienstag, 10.05.2005 von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Neue Messe Karlsruhe

Für die Teilnahme am Workshop ist eine Anmeldung erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos, d.h. es gibt Eintrittskarten für die REHAB bei Anmeldung. Es wird eine Kinderbetreuung auch für schwerstbehinderte Kinder geben - wenn man diese in Anspruch nehmen möchte, muss man dies bei der Anmeldung mitteilen.

Informationen können im Vorfeld erfragt werden beim Schul- und Sportamt der Stadt Karlsruhe,

**Frau Wernert, Tel. 133-52 37 oder bei
Martina Warth-Loos, Tel. 133-50 22**



**Lebenshilfe
AKTUELL**

Ausgabe Nr. 1 / 2005

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
- Ortsvereinigung Karlsruhe,
Ettlingen und Umgebung e.V.

1. Vorsitzender Karl Breh

Postfach 43 02 60
76217 Karlsruhe

Telefon 07 21 / 62 08 - 0
Telefax 07 21 / 62 08 - 150
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion:

Clemens Lennermann
Koordination Öffentlichkeitsarbeit /
Bürgerschaftliches Engagement
Telefon 07 21 / 62 08 - 139
lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de

Druck:

druck+co.op Karlsruhe

Erscheinungsweise:

4 mal jährlich (geplant), bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.